

# CRACK VS. COKE

Text und Fotos: Boris Castro



**W**er an dieser Stelle vom Titel direkt auf die letzte Seite geblättert hat und einen Drogenvergleichstest lesen wollte, der kann getrost wieder zurück auf Los gehen und unsere Zeitung entspannt von vorne nach hinten lesen und dabei auf andere Gedanken zu kommen.

Wer hier heute Tanna vermisst, dem sei gesagt, dass auch mal Autoren mal eine Auszeit verdienen. Tanna verdanken wir unter anderem den letzten Artikel über die anstehende Tour der Crackhuren, wo ich beim Hamburg Gig als Fotograf angeheuert wurde. Zu diesem Zeitpunkt war allerdings nicht geplant einen Folgeartikel zu schreiben. Der Gedanke kam mir dann zum ersten Mal als ich nach der La Coka Nostra Show nach Hause ging. Aber fangen wir vielleicht nochmal ganz von vorne an, damit Ihr meinen manchmal querschlagenden Gedanken folgen könnt.

La Coka Nostra war schon damals ein Phänomen. Die Formation war von Rap Veteranen, die sich jeweils aus den Überresten von House of Pain, Cypress Hill, Psycho Realm usw. zusammenschlossen, ohne eine feste Absicht zu haben überhaupt ein Album zusammen aufzunehmen. Die ersten Tracks und die düsteren schwarzweissen Videos, schlugen jedoch sofort wie eine Bombe ein. Übernacht hatten sie damals 50.000 Freunde/Hörer auf MySpace (Was war das nochmal?) und ihre Fans wollte eigentlich nur wissen, wo sie das Album kaufen konnten und wann die Supergroup endlich auf Tour ging.

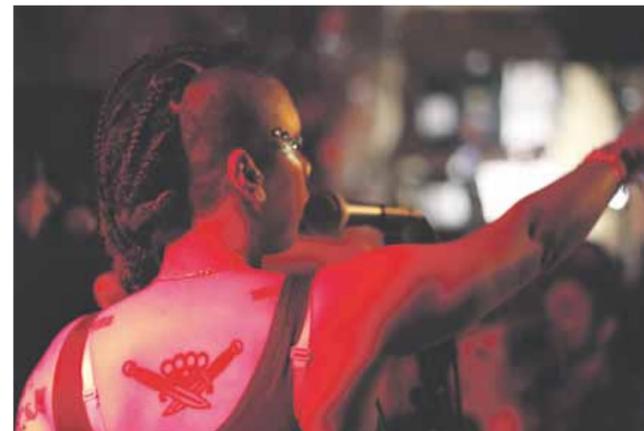
Ich hörte das ersten Mal von LCN, als ich in Bulgarien eine Doku filmte und die Metalheads dort komplett am durchdrehen waren, weil sie es kaum abwarten konnten, ihre Ikonen live zu sehen. Es gab sogar schon Bootleg T-Shirts, die aber eigentlich Originale waren, weil die Band selbst noch gar kein Merchandise hatte. Dazu sei dem Leser erklärt, dass Sofia die heimliche Hochburg Europas ist, wenn es darum geht Ikonen des Hip Hop oder Metal live zu erleben und danach mit den jeweiligen Künstlern auch noch abzufeiern und abzustürzen. Ich gab dort ein Radio Interview und der DJ hatte allein in jenem Jahr mehr Leute in seiner Show als die Hall of Fame. Nachdem mich meine bulgarischen Kollegen in die Coka Nostra Welt eingeführt hatten, war mir sofort klar, dass ich sie irgendwie sehen musste. In den folgenden Monaten und Jahren, schrammte ich terminlich in LA und Las Vegas immer wieder an der Möglichkeit vorbei das Mysterium wirklich zu sehen, denn ein Album gab es nach wie vor nicht. Es war auch langsam müßig auf die MySpace Seite zu gehen, denn auch dieser junge Riesensaurier starb gerade den

schnellen Tod der digitalen Evolution und so fing ich an zu vergessen. Bis mich dann plötzlich vor ein paar Wochen die Plakate vor meiner Haustür aus dem Dornröschenschlaf rissen. Aber ich war skeptisch. In den letzten Jahren kam es nur zu oft vor, dass Ikonen ihre Shows abbrachen oder gar nicht erst starteten weil die Vorverkaufszahlen nicht den dreistelligen Bereich überschritten. Doch die Tage kamen näher und so langsam fing ich an mir Hoffnungen zu machen.

Einen Monat zuvor hatte ich, wie schon erwähnt die Möglichkeit die Ladies Band 'Tote Crackhuren im Kofferraum' zu sehen. Ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich zuvor noch nichts von der Band gehört hatte, was vielleicht auch ein Generationsding war. Deshalb hatte ich auch keine hohen Erwartungen und ich freute mich eigentlich nur darauf mal wieder Tanna zu sehen. Diesmal nicht als Autorin, sondern als Mitglied einer Band. Sie war selber erst gerade dazugestoßen, weil eines der Mädels schwanger war und eine Auszeit nehmen musste.

Das Konzert dann am Abend war einfach nur Spass. Spass an einem Life Gig, Spass an lustigen und sarkastischen Texten und an einstudierter Performance mit Masken, Wasserpistolen usw. Im Publikum gab es offensichtlich eingeleichtete Fans, in ihren Merchandise Outfits, die jeden Song mitsingen konnten und schweissgebadet wirklich Spass hatten. Jetzt ist es endlich gesagt, alle hatten SPASS. Nach dem Konzert ging es vor der Tür dann auch gleich weiter und die Crackhuren liessen es sich nicht nehmen Autogramme zu schreiben, gemeinsam Fotos zu schiessen und den Ablaufplan der nachfolgenden Kneiptour durch Sankt Pauli zu verkünden. Von Starallüren keine Spur und am Ende des Tages hatten alle nur ein fettes Grinsen im Gesicht.

Der Abend bei LCN hätte nicht gegensätzlicher sein können. Die Crew war auf dem gesetzlichen Mindestwert von 3+1 DJ geschrumpft und die Stücke wurden durch die Reihe weg nur angesungen und nicht einmal als Vollversion performt. Wie auch, wenn man nur mit halber Besetzung auftritt. Nichts desto trotz flammte ab und an dann doch nochmal der Spirit auf, die Rampensau rauszulassen, was dann jedoch leider im hochmotiviertem Publikum komplett versickerte, weil dieses wiederum kein Wort Englisch verstand. Jetzt verstehe ich auch warum diese Deutsche Gangster Rap Nummer nach wie vor auf You Tube funktioniert. Man versteht die Texte. Bei La Coka Nostra wurde der Performancewille eher nicht von der gleichnamigen Droge unterstützt, und so war nach 40 Minuten und einer Zugabe Schluss. Nach dem Konzert konnte man sich dann nochmal ein Bild vom Publikum



machen und sich fragen, was Typen dazu treibt sich das Gesicht wie ein Mara zu tätowieren. In El Slavador kann ich das nachvollziehen, aber hier? Keine Ahnung? Jedem das seine!

Final komme ich jetzt auf die Hauptintention diese Artikels zurück. Eigentlich ist es totaler Quatsch Bands zu vergleichen, auch wenn der reisserische Titel einen total dazu verleitet. Genauso wenig wie man Kunst oder Spielfilme vergleichen kann. Es ist viel interessanter das Publikum zu vergleichen, welches sich dort widerspiegelt. Und so bleibt abschliessend nur noch zu analysieren, was die beiden Bands gemeinsam haben. Diese Frage ist am einfachsten zu beantworten, weil ich davon ausgehen muss, dass ich die einzige Schnittmenge an beiden Abenden war. Ich erzähle jetzt nichts Neues, aber die geringen Verkaufszahlen bei beiden Konzerten haben natürlich nur mit dem Zusammenbruch der Musikindustrie durch das Internet zu tun, und es ist schon absurd, dass heute alle mit Kopfhörern auf der Strasse rumlaufen.

Der kostenlose Mainstreamkonsum im Internet lässt die Menschen vereinsamen und so laufen sie mit Blick auf ihr Smartphone durch die Strassen und vergessen, dass um sie herum soviel zu sehen ist.

Was kann man dagegen tun. Ganz einfach. Schaut mal bei euren Freunden vorbei und geht zusammen auf ein Konzert, seht euch Bands an, die ihr vielleicht noch nicht mal kennt und lasst einfach mal euer Handy zuhause. Es kann nichts passieren.

